

Deutscher Literaturspiegel

von Rudolf Greinz

Verlag L. Staackmann
LeipzigMünchen, den 13. Febr. 1913.
Rückertstraße 6

Ihrer wertheilichsten Frau Greinz!

Strenge verzeiht, aber deswegen nicht weniger
 herzlich kommt meine Freude für Ihre liebevollste
 Besuche vom 22. Juni, das mich sehr erfreute.
 Die wissen Sie selbst, wie es mit dem Briefwechsel
 geht. Deshalb, daß wir unvorsichtlich nicht mehr
 die Zeit erleben, in der das Telefon ^{in meine Wohnung}
 billig sein dürfte, selbst eine Veranschaulichung.
 Die Feder ist fast auf ein unvollständiges
 Maß hin. Der mühsame geistige Contact dürfte
 nicht werden, wenn man sich nicht selber
 sehr ein Druckloses Telefon, System Cerebrotone,
 in der Welt ^{kennt} findet und ich mich dem sehr
 herzlich sehr befähigen. Das fertige Telefon
 kann ich nicht persönlich leihen.

Wenn es mir einigermassen gelungen ist, Ihnen
 „Mozartwörter“ in meinem „J. Lit. Bg.“ zu sagen!

1. zu werden, fracht mich das rüchrichtig u. freudig.
Arbeit fast das Kutenverfassen in beiden Tufen;
Gingen insgesamt viel gemacht. Namentlich
fiel ab die Monate das Dgütformens u. Gvltas
leben wie in einer Kluft, um das riefigen
Mortarverlebs Gvlt zu werden, aber es war
mich wieder unversuchtilla Gvlt dabei
zu werden.

Bring mich würde ein recht baldiges Gvlt
Zusammenreffen insgesamt und freudig
kommen. Mit verbindlichen Grüßen,

Hr:

Rudolf Greiner

